

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: 1. Monatlich d. Post 1.20 einschl. 18 3. Beibr.-Geb., 30 3. Zustellungsgeb.; d. V. 1.40 einschl. 20 3. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 3. Bei Nichterhalten der Zig. im. hdy. Gewalt

Anzeigepreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Zert. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlag nach Preisliste

Nummer 34

Altensteig, Freitag, den 9. Februar 1945

88. Jahrgang

### Deutsche Einheit: Führung und Volk

Die gegnerischen Staatsmänner wollen sich über den Kopf der deutschen Führung hinweg mit einem Appell zur Waffenstreckung direkt an das deutsche Volk wenden. Sie hoffen also auf eine Trennung und Spaltung zwischen Führung und Volk und spekulieren darauf, von einem schwach werdenden deutschen Volk etwas zu erreichen, was ihnen eine willensstarke und unerschütterliche deutsche Führung verweigert.

Das Mittel ist nicht neu. Noch immer war das politische Rollenspiel eine beliebte Spezialität unserer Gegner und schon gleich die jüdische Methodik hat stets große Stücke auf das Auseinanderreißen von Führung und Volk als bequemsten Weg zur Erreichung einer bekriegen Nation gehalten. Das Charakterbild der plutokratisch-bolschewistischen Weltverschönerung wäre also unvollständig, wenn sie nicht gerade jetzt einen neuen absehbaren Versuch zum Überspielen der deutschen Führung durch ihr eigenes Volk machen würde.

Wie schlecht kennen doch diese Vurichten das nationalsozialistische Deutschland! Sie haben noch immer nicht begriffen, daß es in diesem Reich, in dieser Einheit, in dieser Gemeinschaft und Schicksalsverwobenheit nichts zu trennen und zu sprengen gibt. Die Zeit, in der sie glaubhaft zu machen versuchten, sie kämpften nur gegen die deutsche Führung und nicht gegen das deutsche Volk, ist längst vorüber. Heute können sie gar nicht oft und brutal genug sagen, daß es ihnen auf die Auslöschung des ganzen deutschen Volkes selbst ankommt und daß ihr Krieg und Vernichtungskrieg genau so dem kleinen deutschen Arbeiter und Bauern, wie der deutschen Führung ist. Die „alliierten“ Verfluchungs- und Ausrottungspläne schließen ja auch jeden Zweifel darüber aus.

Und da glaubt man, das deutsche Volk gegen seine Führung aufheben zu können? Da hofft man den marmornen Block Führung-Volk in Deutschland zerbrechen zu können? Da traut sich der haß- und vernichtungstriebele Freund einen größeren Einfluß auf das deutsche Volk zu, als ihr Volk selber besitzt? Da soll Schwäche und Selbstausgabe im deutschen Volk wahrnehmbar sein, als seine Treue zu seiner Führung und zu sich selbst?

Gegner, die sich in solche Hirnverwirrungen verbeihen, lassen sich nur durch die Tat überzeugen. Mögen sie also rubia mit ihrem Ruf kommen. Es wird ihnen die unmißverständliche Antwort des deutschen Volkes auf ihre Unterhöhlungsversuche nicht fehlen!

### Die sich festigende Front

Die Kämpfe an der Oder — Weitere Einengung der feindlichen Aufmarschbasis

Von Kriegsberichterstatter H. A. Pabst

(P.A.) Unabhängig von der Großlage, deren neutralisierende Stellen vor den Stellen der sowjetischen Stöße am Frischen Haff, im engen, bläuelichen unterbrochenen Korridor zwischen Elbing und Marienburg, am Stromverlauf der Nege-Barthe bis zum Zusammenfluß mit der Oder liegen, um dann mit dem Strom in die tiefe Planie zurückzuweichen, sind die Kampfzonen an der um den Angelpunkt der West-Beobachtung aufstehenden Tär, der Verteidigung an der oberen Oder. Seit zehn Tagen besteht hier eine sich festigende Front, die, an den Strom angelehnt, das Gebirge im Rücken den Bewegungsfreien bännte und ihn zum Kampf um Brückenköpfe, Uebergänge und besetzte Plätze zwang.

Der Kampf der letzten Tage stand unter dem Zeichen des überfallartig einsetzenden Tauwetters.

Das die Schlupkolonnen nicht vermochten, vollendete in Stunden der schnartigen Wind. Die Chaussees wurden frei. Auf den unbefestigten Straßen verlor die Verfechtung die Motorik, die, besonders den Erfordernissen der sowjetischen Panzerverbände dienen und Vorausabteilungen an der mittleren Oder versorgen, standen mit ihren Kufen auf dem Asphalt. Straßen und Plätze wurden zu Schmelzwasserseen. Die Eisbrücken trugen keine Last mehr. Die Flüsse brachen im Ru auf. Die Befestigungsanlagen und Kriegsbauwerke in ihrer improvisierten Sicherheit wurden allerorts bedroht, der Ueberseeverkehr auf Fahren und Räumen doppelt erschwert. Feind und Freund traf dieser Umschlag; doch wurden dem Verteidiger mehr Vorteile daraus.

Und die Planenbedrohung, die die in Schlessen lebenden Truppenkörper immer schon für einen Duestich in den mittleren Raum darstellten, ist bis heute geblieben. Nur sehr wie für folgende Tage wird es an der schlesischen Front zwei Brennpunkte geben, die mächtige Pforte die Oder zwischen Glogau und Steinau! Im Brückenkopf zwischen Kofel und Ratibor haben botanische, bis regimentstarke Angriffe, durchweg von Panzern unterstützt, nirgends durchgeschlagen. Das Aufkommen der deutschen Verbände hat sich ausgewirkt. Hier erheben die schon aus dem Industriegebiet nachrückenden aufmarschierenden sowjetischen Divisionen weitere merkliche Verluste. Im Zwischenland der Oder

sind deutsche Verbände am Zug.

Aus Norden und Südwesten angreifend, wurden mehrere Ortshäuser dieser historischen Wälder wiedererobert, auf der Friedlich der Große keine erste Besetzung Schlessens entschieden hatte. Hier sind es besonders eine altbewährte Grenadier-Division und eine Armeewaffenschule, die in ihrem Angriffsgelände immer wieder jede Ausweitung dieses nicht ungefährlichen Brückenkopfes verhindern.

Während im Vorkeld Breslau immer noch Kampfruhe herrscht, zieht die sowjetische Wälder, die schlesische Hauptstadt durch Umklammerung zu gewinnen, Truppen in das Oberland. Hier kämpfen seit Tagen angewandte Grup-

### Feindliche Angriffsvorbereitungen an der Roerfront

Erfolgreiche Abwehrkämpfe im deutsch-luxemburgischen Grenzgebiet

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westteil von Badapf kämpft die Besatzung mit großer Tapferkeit weiter gegen die feindliche Uebermacht.

Nördlich der Wehrmacht wurde der zwischen Sogbach und Pitz erneut angreifende Feind nach anfänglichem Gelandegewinn abgewehrt. Bei Steinau, Glogau und Odrach waren Gegenangriffe die Sowjets in mehreren Abschnitten zurück. Am kleine Brückenkopfe des Feindes an der Oder zwischen Fückesberg und Kufels wird heftig gekämpft. Die Besatzungen von Schneidemühl und Posen hielten fortgesetzten sowjetischen Angriffen stand.

Im Raum von Pritz und Arnswalde gingen unsere Truppen die angreifenden Sowjeten aus, besetzten in Schwungvollem Gegenstoß mehrere verlorengegangene Ortshäuser und schossen dabei 30 feindliche Panzer ab. Südwestlich Graudenz warfen Grenadiere den Gegner aus seiner Einbruchsstelle und fügten ihm erhebliche Verluste zu. Gegen die Roerfront und gegen Elbing griff der Feind heftig an. Verbände der Luftwaffe und Selbstverteidigung unterstühten wirksam gegen den schweren, aber erfolgreichen Vorstoß der tapferen Besatzung von Elbing.

In Ostpreußen lag gestern der Schwerpunkt der Schlacht zwischen Wormditt und Heilsberg sowie bei Kreuzburg. Die erneuten Versuche des Gegners, unsere Front aufzuspalten, scheiterten an dem heroischen Widerstand unserer Truppen. Im Sömmerland wurde eine um Tierenberg stehende feindliche Kampfgruppe eingeschlossen und vernichtet. Die Bolschewisten verloren bei den schweren Kämpfen in Ostpreußen gestern 52 Panzer und 72 Geschütze.

In Kurland besetzten unsere Truppen südöstlich Libau einen Brückenkopf der Sowjets über die Bara.

Im Westen dauern die feindlichen Angriffsvorbereitungen vor unserer Roerfront an. Vorführende Stoßtrupps wurden vernichtet, Ansammlungen durch zusammengeführten Artilleriefeuer wirksam bekämpft. Nach einem heftigen Einbruch der Amerikaner nördlich der Westfallpforte stellte ein Gegenangriff von Panzergrenadiere die Lage wieder her.

In der Schnee-Eifel konnte der Feind nach heftigen Gefechten seinen Einbruch etwas erweitern. Die Angriffe der 3. amerikanischen

Armee an der deutsch-luxemburgischen Grenze blieben im zusammengefaßten Feuer aller Waffen verlustreich liegen. Einzelne Brückenköpfe, die der Feind über die Dure hatte bilden können, wurden von unseren Truppen im Gegenangriff geschlagen. Auch bei und nordwestlich Elben nach warfen sie den Gegner unter hohen Verlusten wieder auf das Ufer der Sauer zurück und schickten dabei eine schwächere Kampfgruppe ab. Bei Kemley an der Mosel fand erneut heftige Kämpfe mit angreifendem feindlichen Bataillonen im Gange.

Im Saartrüdenkopf zwischen Forbach und Saargemünd ist die gesamte Hauptkampflinie bis auf unbedeutende Reste wieder in unserer Hand.

Ein stärkerer nördlicher Angriff an der Nordostfront von St. Nazaire brach in unserem Abwehrfeuer zusammen.

In Mittelitalien kam es auch gestern beiderseits des Bergio zu heftigen Kämpfen, in deren Verlauf unsere Grenadiere den Feind aus einigen Einbruchsstellen zurückwarfen.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen am gestrigen Tage Wien an. Deutsche Verbände warfen Bomben in westlichen Reichsgebiet. Nachtlige Angriffe der Briten richteten sich gegen Magdeburg und erneut gegen Orte im westdeutschen Raum. Luftverteidigungskräfte brachten 33 anglo-amerikanische Flugzeuge, in der Wehrmacht 10 motorisierte Bomber, zum Absturz.

Ergänzend zum Wehrmachtsbericht wird gemeldet:

Die 1. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Drechmann und die 1. Infanteriedivision 542 Volksgrenadiere unter Führung von Generalleutnant Löhrl haben sich in den schweren Kämpfen vom 31. Januar bis 2. Februar an der Weichsel durch besondere Standhaftigkeit hervorgetan.

Bei einem Angriff britischer Kampfflugzeuge im Raum Hannover in der Nacht vom 4. zum 5. Februar wurden durch Bombenabwurf auf ein Schwabengelenk nach abschließenden Meldungen 97 französische Offiziere getötet und 120 verwundet.

### Terrorangriff gegen Flüchtlinge

Feindbekanntnisse zum Großangriff auf Berlin

In London erwartet man mit Spannung die psychologische Wirkung des Großangriffs auf Berlin, so läßt sich die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen“ von ihrem Londoner Korrespondenten berichten. Man hat offensichtlich einen ganz besonderen Zweck mit dem Terrorangriff auf die Reichshauptstadt am Samstag verfolgt. Die Absicht der feindlichen Luftkämpfer ist zu errönden, bereitet seine Schwierigkeiten, denn es liegen hinreichend Feindbekanntnisse vor, die offen erklären und sich geradezu damit brüsten, daß dieser gemeine Luftüberfall auf Berlin sich gegen die dort vermurten Flüchtlinge aus dem Osten richten sollte. So gibt „Morgenthaun“ einen Reiterbericht aus London wieder, in dem hervorgehoben wird, daß die feindliche Luftkriegsführung mit einer Ueberfällung der Reichshauptstadt durch zahlreiche Flüchtlinge gerechnet habe, von denen man annahm, daß sie während des Terrorangriffs keine Deckung finden würden. „Stockholms Tidningen“ gibt Erklärungen aus zuständiger Londoner Kreise wieder, die gar kein Geheimnis daraus machen, daß die USA-Flugzeuge Berlin angreifen sollten, weil man meinte, es würde von Flüchtlingen überfüllt sein. „Die Alliierten haben den richtigen psychologischen Augenblick für den Einlass ihrer rasanten Angriffe abgewartet“, so behaupten mit unheiliger Brutalität die Luftkriegsverbrecher, die die Gangsterflieger nach Berlin schickten. Der Londoner Vertreter von „Dagens Nyheter“ verzeichnet den Anspruch eines amerikanischen Hauptmanns, der an dem Anriff auf Berlin teilnahm war und erklärte, man müsse damit rechnen, daß der Angriff eine große Zahl von Todesopfern unter den Flüchtlingen gefordert habe.

Diese Stimmen aus London und die Aussagen amerikanischer Luftkämpfer enthalten die Bestätigung dieser Luftkriegsverbrecher, die vorgeben, daß ihre Angriffe nur Kriegszielen dienen, die sich in Wirklichkeit aber eine satanische Freude daraus machen, zivile Ziele zu überfallen und Tote an wehrlosen Zivilisten zu begehen.

### Meisterstück defensiver Kriegsführung

Die deutschen Abwehrkämpfe in Italien

Welches erste Hindernis für die anglo-amerikanische Kriegsführung der jüde Widerstand unserer Truppen in Italien bedeutet, geht aus einem Bericht des Kriegskorrespondenten Winston Churchill hervor, der den Kampf unserer Italienfront ein Meisterstück der defensiven Kriegsführung nennt. Kesselfront Divisionen haben sich in ihren Stellungen ausser über die Apenninen und Senas des Südrandes der Poebene festgekramt. Neft resümiert der feindliche Kriegskorrespondent sei. Daß diese bewährten Italienkämpfer aber auch wichtig zuzuschlagen in der Lage sind, beweist weiter die Mitteilung des Korrespondenten, die Deutschen hätten in diesen Tagen einen härteren Schlag als bisher durchgeföhrt und unternahmen scharfe Infanterie- und Artillerieangriffe.

### Für die evakuierten Volksgenossen

225.000-DM-Spende der Intellektuellen Veros

Der Kommandant der Intellektuellen Veros, Oberst Roschella, hat dem Führer gemeldet, daß die Besatzung anlässlich des zwölften Jahrestages der Wadtergerichtung zu Gunsten der aus dem deutschen Osten evakuierten Volksgenossen eine Spende von über 225.000 Reichsmarkel gesammelt hat. Der Führer hat der Besatzung von Veros in einem Antworttelegramm seinen Dank übermittelt.

pen der heroischen anhaltenden Unteroffizierschule von Jauer, die unter ihrem Kommandeur Oberst Reinhardt immer wieder genannt wird. In diesem Gebiet ist die raumgreifende Bewegung in ein jüdes, unerhört erbittertes Hin- und Herwogen verkehrt worden. Seit Tagen geht es um Dörfer, Brücken, Aufschichten und Landstellen. Panzer haben gegen Panzer und Grenadiere gegen Sowjetkämpfer. Das auch hier die Uebermacht sich zum Gegner von Ausdauer, Mut und letzter Einsatzbereitschaft gemacht hat, braucht nicht gesagt zu werden. Trotzdem hat gerade der gestrige Tag eine weitere Einengung der Sowjet-Aufmarschbasis gebracht.

An der Weichsel der Widerstand läßt sich die Absicht des Feindes erkennen, der in einer neuen Wälder seinen Aufmarschraum verteidigt und durch immer neuen Zugang von Kräften ein Uebergewicht erringen will, um dann zu gegebenen Zeitpunkt seine Bewegungsfreiheit wiederzugewinnen. Der sowjetische Vormarsch verlohnte von lecher, zu vermeiden, auf Gebirge aufzulassen. Wie vor der Kofle und dem Era von Tscheln und Ditrau die Divisionen zusammengedrückt sind, wird hier alles getan werden, um in einer neuen Schlacht an der Oder die Front zu halten.

### Nahzu 1,5 Kilogramm

Das Beispiel Berlins als „Volksoopfer“

Die Reichshauptstadt hat bei der Spinnstoffabgabe zum „Volksoopfer“ bisher ein Ergebnis erzielt, das als beispielgebend anzusprechen ist. An Spinnstoffen aller Art wurden im Kopf der verpflegten Bevölkerung nahezu 1,5 Kilogramm erreicht, davon rund 1 Kilogramm Altpinnstoffe. Die Abgabe von noch tauglichen Kleidungs- und Wäschebeständen hat das Drei- bis Vierfache aus früheren Sammlungen erreicht, wobei Berlin schon bei der letzten Spinnstoff-, Wäsche- und Kleiderabgabe in der Spinnstoffgruppe stand. Rund 150.000 Männeranzüge, 52.000 Mäntel und 200.000 Frauenkleider stehen für die sofortige Ausgabe an Rückkehrer und Bombenschadigte als erste Hilfe zur Verfügung. Mit der Ausgabe von Kinderkleidern und Wäsche ist begonnen worden. An Uniformen aller Art sind 20.000 Stück und 10.000 Mäntel aufgefunden, darunter 9000 Parteinormen, 45.000 Paar gute feste Schuhe und Stiefel sind einsparbereit, dazu 14.000 Wolldecken, 23.000 Probentel und Feldflaschen sowie sonstige teilweise sehr wertvolle Ausrüstungsstücke. Die Ausrüstung einer großen Zahl von Volksturm-Bataillonen konnte so durchgeführt werden.

Die jetzt frontnahe Reichshauptstadt hat mit diesem in den ersten drei Wochen des „Volksoopfer“ bereits erzielten Ergebnis — also ohne die während der Verlängerung des „Volksoopfers“ bis 11. Februar noch anfallenden Spinnstoffe — ein einmütiges Bekenntnis ihrer Opferbereitschaft und ihres Verteidigungswillens abgelegt.

### Volksoopfer - morgen letzter Ableferungstag

# Aus Stadt und Land

## Mit zwei Paar wollenen Socken

Das ein Volk in einem Krieg das Letzte an Gut und Gut für seine Kampfausrüstung zusammenträgt, ist kein Beweis dafür, daß es mit seiner Kraft am Ende ist. Gerade das Gegenteil wird bewiesen dadurch, daß es bereit ist, auch das Letzte von seinen Habeleistungen in die Waagschale der Entscheidung zu werfen. So war es auch 1812, als im Sandsturm die letzten Männer zu den Waffen gerufen wurden und die notwendigen Mittel zur weiteren Kriegsführung aus oft unheimlichen Liebesgaben aller Volksschichten zusammengetragen werden mußten. Bei Leipzig ist diese Saat in einem stolzen Siege aufgegangen. Wie damals das kleine Preußen-Deutschland einer erdrückenden feindlichen Übermacht gegenüberstand, so haben wir, das geeinte deutsche Volk, heute einer ganzen Welt von Feinden zu trotzen. Die Weisheit stolzer Bewährung in den Kreuzzügen müssen uns daher heute wieder Vorbild und Ansporn sein. Wie die Generation von damals, sind auch wir heute im Volksoffer aufgerufen, alles irgendwie entbehrliche für die Ausrüstung unserer Volkshilfskräfte und neuer Divisionen der Wehrmacht zu opfern. Nichts ist zu gering, wenn es wirklich ein Opfer ist. Die alte Soldatenweisheit, die 1812 „mit zwei Paar wollenen Socken das letzte bühnen Krut“ auf den Altar des Vaterlandes legte, hat sich damit ihren Anteil am Sieg über Napoleon gesichert, wie wir zum Endsiege über die Feinde Deutschlands mit einem Opfer beitragen wollen, gemessen an dem strengen Maßstab der Opferfreude dieser braven Frau.

**Amthliches.** Ernannt wurde zum Regierungsveterinärarzt in Nagold der Stadtilearzt Dr. Karl Mäder in Bödingen, im Kreisgöhringen.

### Barbildliche Honigablieferung im Kreis Calw

Die Reichsgruppe Inker hat auch im vergangenen Jahre eine Honigablieferungsaktion durchgeführt. Log der verhältnismäßig schlechten Ernte liefen die Inker des Bezirks Calw 205 Tn. und die des Bezirks Nagold 115,63 Tn. ab, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Zahl der Bienenzüchter im Bezirk Calw eine erheblich größere ist als im Bezirk Nagold. Auch im Bezirk Altheim und Neuenbürg wurden erhebliche Mengen Honig abgeliefert. Somit geben die Inker im Kreis Calw wieder einen schönen Beitrag zur zusätzlichen Nahrung für die, die derselben in erster Linie bedürfen.

### Zwei Einbrecher gefast

Der Landwacht gelang es, in den letzten Tagen zwei geflohene sowjetische Kriegsgefangene dingfest zu machen. Die Festnahme erfolgte bei Rötzbach. Die Landwachtmänner haben sich ein besonderes Verdienst erworben, da es sich bei den Kriegsgefangenen um zwei gemischte Ausreißer handelt, die sich mehrere Einbruchsdiebstähle hatten zuschulden kommen lassen.

**Herrenab.** (80 Jahre.) Am 7. Februar beging Hotelbesitzer Friedrich Lacher seinen 80. Geburtstag. Der Jubililar kann auf ein ereignisreiches, arbeits- und erlebnisreiches Leben zurück-

blicken. Seine Verdienste an dem Aufschwunge Herrenab als Kurort sind unbestritten.

**Canstatt.** (Zuchthaus für falsche Bruderliebe.) Vor der Strafkammer des Konstanzer Landgerichts stand die 33 Jahre alte Margarete Klotz, die ihrem Bruder, der sich von der Wehrmacht unerlaubt entfernt hatte, zur Flucht verholfen hatte. Die Angeklagte war in Canstatt mit ihrem Bruder zusammengetroffen und fuhr mit ihm dann, nachdem sie ihn aufgefordert hatte, zu seiner Truppe zurückzugehen, nach Konstanz. Ein Gastwirt, den sie mit 20 Reich zu Hilfe bei der Flucht über die Schweizer Grenze gewinnen wollte, benachrichtigte die Polizei, die die beiden verhaftete. Der Bruder schloß dann im Polizeikaut den Faher und einen Reimabbeamteten nieder. Margarete Klotz wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt unter Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeit. Das Gericht erkannte den Bewährungsfrist, in dem sich die Angeklagte als Schwester des Fischlings betand, an, deute jedoch, daß sie sich einer schweren Treuepflichtverletzung gegenüber ihrem Vaterlande hatte zuschulden kommen lassen.

### Die Invalidenunterstützung der DAF.

Was die Empfänger genau beachten müssen

**NSB.** Zur Vermeidung von Verzögerungen oder des Wegfalls der Invalidenunterstützungszahlungen und zur Entlastung der Deutschen Arbeitsfront sowie der Reichspost ist folgendes unbedingt zu beachten:

**Bei Räumungspflicht oder Verlassen des bisherigen Wohnortes** infolge Bombenschadens ist sofort persönlich Antrag auf Zahlung der DAF-Invalidenunterstützung bei der für den neuen Wohnort zuständigen Rentenzahlstelle unter Vorlage der Ausweisakte der DAF für U-Empfänger zu stellen. Personalausweise sind mitzubringen. Dieser Antrag ist umgehend nach dem Eintreffen am neuen Aufenthaltsort einzubringen, nicht erst am Fälligkeitstage der Rente, denn die Rentenzahlstelle kann Zahlungen erst leisten, wenn ordnungsgemäße Zahlungsunterlagen vorliegen. Kann keine persönliche Meldung erfolgen, so ist der mit der Meldung beauftragte Person die Ausweisakte der DAF für Invalidenunterstützungsempfänger und die bisherige und die neue genaue Anschrift mitzugeben. Schriftliche Meldungen von Anschriftenänderungen sind möglichst nicht vorganznehmen, sie belasten und verzögern unnötig. Antragstellung bei der Deutschen Arbeitsfront ist völlig zwecklos.

**Bei Veränderung der Rentenzahlstelle** durch Feindeinwirkung sind erst die örtlichen Anschläge und Anweisungen der Rentenzahlstelle zu beachten, bevor irgendwelche Schriftliche oder mündliche Meldungen vorgenommen werden.

Jede Anschriftenänderung muß sofort persönlich der bisher zuständigen Rentenzahlstelle unter Vorlage der Ausweisakte der DAF für Invalidenunterstützungsempfänger gemeldet werden. Auch in diesem Fall ist die DAF nicht zuständig.

Nur bei dem Verlust der Ausweisakte der DAF für Invalidenunterstützungsempfänger ist bei der Kreisfachverwaltung der DAF und nicht bei den Rentenzahlstellen Meldung zu erstatten.

Sind diese Meldungen erfolgt, die allein eine Bearbeitung ermöglichen, so ist von weiteren mündlichen oder schriftlichen Rückfragen abzusehen, denn sowohl die Deutsche Arbeitsfront als auch die Reichspost stehen im Zeichen des totalen Kriegseinsatzes des deutschen Volkes.

### Hinweis für Rückgeführte und Umquartierte

Als Umquartierter hast du den begrifflichen Wunsch, so schnell wie möglich deine Lebensverhältnisse wieder zu ordnen. Am besten erreichst du das, wenn du folgendes tust:

Wende dich sofort nach Ankunft am neuen Aufenthaltsort persönlich postlich an. So kann am besten die Verbindung zwischen dir und deinen Angehörigen schnell wieder hergestellt werden. Außerdem meldest du dich persönlich oder schriftlich bei dem Wehrmeldeamt, wenn du in Wehrdienstverpflichtung bist, bei dem Arbeitsamt, wenn du einer arbeitsverpflichteten Person ausbist, bei der Gewerkschaft, wenn du ein Mitglied einer Gewerkschaft bist, bei der Orts- oder Landratsverwaltung, wenn du ein Mitglied einer politischen Partei bist, bei der Orts- oder Landratsverwaltung, wenn du ein Mitglied einer politischen Partei bist, bei der Orts- oder Landratsverwaltung, wenn du ein Mitglied einer politischen Partei bist.

### Auskunft über Rückgeführte und Umquartierte

**Vollgenosse!** Deine Frage nach dem jetzigen Aufenthaltsort von Angehörigen aus Räumungs- und Luftkriegsgebieten kann dir in den meisten Fällen nicht sofort beantwortet werden. Es soll aber alles geschehen, um die neue Anschrift schnellstens zu vermitteln. Hierzu kann und muß jeder Vollgenosse helfen, indem er dafür sorgt, daß der Umquartierte sich sofort am neuen Aufenthaltsort persönlich postlich anmeldet und sich schon unterwegs in die auf Wohnstätten und Sammelstellen aufliegenden Listen einträgt. — Alle diese Meldungen und Eintragungen gehen an die Zentralauskunftsstelle für Rückgeführte und Umquartierte, Zentralverwaltung Berlin, Einwohnermeldeamt, (1) Berlin E 2, Alexanderstraße 10. Nur diese Stelle ist daher in der Lage, aus dem ganzen Reich Auskünfte zu geben. Daneben bestehen noch für einzelne bestimmte Gebiete Suchstellen, Vermittlungszentralen usw., deren Anschriften aus der Tagespresse zu entnehmen sind. Anfragen an andere Dienststellen, an die Presse, an den Rundfunk sind zwecklos und daher zu unterlassen.

### Obituar

**Freudenstadt:** Gottlieb B. Schlager, Flaschnermeister; Mittelal-Gegebenbühl: Katharine Döcker, 78 J.; Christophel: Georg Günther, Hausenmeister, 54 J.; Friedrichstal: Zelia Friedrike Günther; Pfalzgrafenweiler: Christiane Schiltensheim geb. Frey, 71 J.; Bälgerbrunn: Luise Braun geb. Käfer, 72 J.; Birkenfeld: Georg D. Eher, 26 1/2 J.; Cornweiler/Feldbrenna: Hermann Stoll, 38 1/2 J.; Spollenhaus: Ernst Häcker, 41 J.; Wildbad: Philippine Rath, geb. Treiber, 82 J.; Neusäß: Karoline Dürer geb. Günther, 71 J.; Dberkollwangen: Georg Schabbe, 25 J.; Johannes Hammann, 78 J.; Ebhausen/Bühl (Baden), Helmut Höf, 22 1/2 J.; Neubulach: Heinrich Schütte, 85 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Guck in Wittenberg. Verleger: Ludwig Guck Druck und Verlag: Buchdruckerei Guck, Wittenberg, 3. P. Preisliste 3 gültig. NPA 1300

# Meister Weigel

## und seine Kinder

— von G. Weigel —

(Arbeitsbuch durch G. Weigel, Romantische Stuttgarter) 481

„Mutter, ich finde die Sache großartig. Ist ganz gut, daß ihr hier rauskommt, und am Bodenlos ist's prachtooll. Habe ihn vom Flugzeug aus gesehen. Dornier ist prima. Also, ich werde Zangenberg um zwei Wochen Urlaub bitten. Sobald ihr hier zu pocken beginnt, fahre ich voraus. Will mal sehen, ob mein Fluglehrer in Tempelhof mit nicht eine Freifahrt zuschlagen kann. Dann helfe ich euch einrichten und gandle wieder zurück.“

Frau Weigel, die nie in ihrem Leben aus Berlin hinausgekommen, graute vor dem Umzug. Weigel ging in Gedanken auf und ab; Irma trat zu Alfred.

„Nah mol auf, jetzt machst du dein Glück. Ich hab so 'ne Idee, steck' dir eine Zigarette an und mach' kein so mieses Gesicht.“

Am Nachmittag hielt es Alfred daheim nicht aus. In der Werkstatt war doch nichts zu tun, und dem Vater redete er vor, er müsse den jungen Erfinder besuchen und ihm sagen, was Dr. Geller ihnen erzählt. Während er planlos durch die Straßen ging, überlegte er allerhand. Vielleicht war es gut so — wenn er in Wanzell war, konnte er ein bißchen Dampf machen. Vielleicht fand sich jemand, der einen Probeabsturz machte!

Als er an der Bergstraßenecke stehen blieb, um ein paar Autos vorüberzulassen, sah er ein junges Mädchen in tiefer Trauer, das eben aus dem Tor des Sophienfriedhofs heraustrat.

Er erschraf tödlich und trat auf sie zu. „Fräulein Prätorius! Um Gotteswillen!“

Sie sah auf und hatte Tränen in den Augen.

„Sie sind in Trauer?“  
„Sie wissen doch, daß vor vier Wochen mein lieber Vater von mir gegangen ist.“

„Ihr Herr Vater?“  
„Sie haben nicht einmal ein Wort der Teilnahme für mich gehabt.“

„Fräulein Hella!“  
„Er konnte in diesem Augenblick keine förmlichere Anrede finden.“

„Ich habe keine Ahnung gehabt. Zeitung habe ich seit Wochen nicht gelesen.“

„Ich habe keine Anzeigen verschickt.“  
„Wie ist denn das so plötzlich gekommen? Er war doch so rüstig.“

„Ganz unerwartet, ein Schlaganfall. Er war noch so fröhlich. Wir hatten vor, in diesem Winter nach Madeira zu fahren. Der Arzt hatte es geraten. Und dann — dann fand ich ihn tot in seinem Schreibtischstuhl.“

„Fräulein Hella, liebes Fräulein Hella, weinen Sie nicht. Bitte, lassen Sie uns noch einmal auf den Friedhof zurückgehen. Zeigen Sie mir, wo er ruht.“

Schweigend gingen sie nebeneinander.  
„Ich habe es nicht gewußt! Ich habe ihm nicht einmal die letzte Ehre erweisen können! Was müssen Sie von mir gedacht haben, daß ich nichts von mir hören ließ.“

„Es hat mir gerade von Ihnen recht weh getan.“  
„Bitte, bitte, glauben Sie mir, daß ich nichts wußte, daß ich vollkommen erschüttert bin, daß ich —“

Er konnte nicht hindern, daß auch seine Augen feucht waren. Dann standen sie vor einem noch frischen Grabhügel, überdeckt von einer Fülle welfer Kränze.  
Neben dem Hügel stand bereits eine Bank, und vor Schlußstein geschüttelt lagte Hella sich nieder.

„Sie wissen nicht, was ich verloren habe. Er war der beste Mensch von der Welt. Sein ganzes Leben war nichts als Liebe und Güte.“  
„Ich weiß es. Er hat ja auch mir diese große Güte so

oft bewiesen, und ich konnte es ihm nicht einmal danken.“  
„Er sah Hello an.“

„Es ist keine Phrase. Ich habe ihn verehrt wie einen zweiten Vater.“

„Er hat Sie auch lieb gehabt. Es hat ihn geschmerzt, daß Sie sich ganz von ihm loslösten.“

„Ich mußte ja doch.“  
„Nein, das mußten Sie nicht. Wenn es einen Menschen gab, der verstand, was in Ihnen vorging, dann war es mein Vater.“

Leise kam die Antwort: „Und ich mußte es doch!“  
Er wagte nicht, Hella anzusehen, aber sie schüttelte leicht den Kopf.

„Sie mußten es nicht.“  
Es war etwas so Warmes, so Tiefes in diesen Worten, daß Alfred unter ihnen erbebte. Eine ganze Weile saßen die beiden stumm nebeneinander, dann sagte Alfred gedrückt:

„Was werden Sie nun beginnen?“  
„Ich siehe jetzt ganz allein. Eigentlich haben wir kaum Verwandte. Sie wissen, daß Vaters Eltern in Buenos Aires lebten. Seine Brüder, die ich gar nicht kenne, sind dort. Meine Mutter, die ich ja auch kaum gekannt habe, hatte keine Verwandten mehr. Was soll ich tun? Die große Wohnung meines Vaters kann ich natürlich nicht halten. Ich muß versuchen, etwas zu verdienen. Geheimrat Wetelamp hat mir versprochen, zu versuchen, daß ich vielleicht in der Hochschule als Sekretärin eine Stelle bekomme.“

„Und ich kann Ihnen nicht helfen.“

Es war in dieser zweiten Februarhälfte eine Art warmen Vorfrühlings, und auf der schmalen Mädchengesicht in dem schwarzen Trauerkleid lag der Schein der Nachmittagssonne. Wieder saßen sie stumm nebeneinander, aber in Alfreds Herz ging eine Wandlung vor sich.

(Fortf. folgt.)

**Göttelstingen, 7. Febr. 1945.**  
Unfassbar erschollen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder  
**Gefreiter Christian Broß**  
Inhaber des E. K. II, am 20. November 1944 im Südosten im blühenden Alter von 18 Jahren sein Leben für seine Lieben in der Heimat geopfert hat. Sein schuldloser Wunsch, wieder zu den Seinen zurückzukehren, war ihm nicht mehr vergönnt.  
In unsagbarem Schmerz:  
Die Eltern: Christian Broß mit Frau Kathrine geb. Warster, die Geschwister: Maria, Walter, Karl, Hans, Loro, Ruth und Jaso, sowie alle Angehörigen.  
Trauergottesdienst Sonntag, 11. Februar 1945, 14 Uhr.

Ein 1/2 Jahre altes, schönes Kind verkauft  
Maria Bauer, Ebershardt  
Sünger Nütz- und Pabrik, h. sowie ein 1 1/2 jähriges Einsteckkind sehr zum Verkauf aus Gauß, Omersbach, Telefon Göttelstingen 45.

**Verschiedenes**  
Zwei Zeitbezüge für totalfliegerische Familie zu kaufen oder zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wer nimmt Küchenmöbel,** (Büf. II, Tisch, 2 Stühle) mit von Karlsruhe nach Altheim? Telefon Altheim 383  
**Biete:** zwei alte Kleiderständer, zwei alte Beistellen samt Stuhl. Suche: Sofa oder Käufer für Zimmer. Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Kirchliche Nachrichten**  
Altheim-Bez.: Gottesdienst 1/2 10 Uhr (Schule). V. r. n. d.: Gottesdienst 11 Uhr.

Grömbach: 1/9 Uhr Christenlehre, 1/10 u. 1/11 Uhr Gottesdienst. 13. U. Kinderkirche  
**Methodistengemeinde**  
Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr S.-Schule. Mittwoch 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Geschäfts-Anzeigen**  
**Grüner Baum-Lichtspiele**  
Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 15.30 Uhr, Sonntag 19.30 Uhr:  
„Junge Adler“  
Jugendliche sind zugelassen. Wochenschau.

**MAIZENA** auf Kinderkarte überall in aller Güte zu haben. Bewährt seit Jahrzehnten als schmackhafte und gern genommene Zusatznahrung unserer Kleinen, zur Gesun.terhaltung wie auch bei schlechtem Appetit und schwacher Verdauung.

**Ertragssteigerung ist nötig?** Unter gut liegenden Umständen dürfen heute die Ertragsnisse von Feld und Garten durch Schnecken- und Schädlinge vermindert werden. Verwenden Sie deshalb überall, wo sich Schnecken zeigen, das sehr gut mit heude Schneckenortsmittel „P. cotot“. Riehle & Kleinecke, Reutlingen.

**Rasierklingen** bei Friseur Weinstein  
Wenig Milch zum Pudding? Kochen Sie Vanille-, Mandel-, Sahne-Pudding statt mit Milch mit restlichem Kaffee (Kaffee-Ersatz-Mischung) oder halb Milch und halb Kaffee. Pudding nach Gebrauchsanweisung herstellen oder 1/2 l Kaffee mehr nehmen und alles beim Einkochen schlagen. Dieser Kren ergibt 6 Portionen. Ein Rezept aus der **MONDAMIM-KÜCHE**.

**In die Luftschuß-Apothek** und in das Luftschuß-Gepäck gehört auch Sepso-Tinktur, die Sie in allen Apotheken und Drogerien erhalten. Sepso-Tinktur desinfiziert zuverlässig Wunden und Verletzungen und verhindert hierdurch Entzündungen und Eiterungen.

**Kohlenpapier** für Schreibmaschine und Durchschreibepapier für Handschrift empfiehlt die Buchhandlung Lauk

**Verpackung sparen!** Für Ihr Kind  
**HIPP** mit Quark und Obst  
im Nachfüllbeutel verlangen!

**Seife sparen** beim Händewaschen!  
Gerode Hände sind oft besonders stark beschmutzt. Viel Seife wäre nötig, sie wieder sauber zu machen. Nehmen Sie darum **VIM** zum Händewaschen. **VIM** von Sunlicht bewahrt sich auch hier ganz besonders!

**VIM** spart Seife  
Inferate frühzeitig aufgeben!